

Landflucht

„Ich musste lernen, mit mir allein zu sein“



Romantisch: Das Hotel „Ole Liese“ liegt im Naturpark Holsteinische Schweiz.

Arbeiten, wo andere Urlaub machen: Birthe Domnick und Kerstin Jöns haben ihre Träume verwirklicht und beschauliche Landpensionen mitten in der Natur aufgemacht. Hier finden sie alles, was sie im Stadtleben vermisst haben, erklären sie beim Termin mit *wanderlust*.

Im „Inselhotel“ auf Amrum hat jedes der individuellen Zimmer einen Namen.



Birthe Domnick ist Hausherrin des Hotels „Ole Liese“ im ostholsteinischen Panker mit Blick auf die Ostsee. 20 Zimmer im schwedischen Landhausstil beherbergt das historische Gut mit Herrenhaus und zwei Restaurants. www.oleliese.de



chen, wenn man draußen ist, und kann doch den Moment genießen. Außerdem muss ich jeden Tag unsere zwei Isländer und die drei Shetland-Ponys versorgen.
Birthe Domnick: Ich habe in Hamburg und Dresden gelebt und musste erst mal lernen, in der Natur und mit mir allein zu sein. Wenn ich draußen bin, finde ich Ruhe: Ich genieße es, allein mit der Natur zu sein. Das ist Erholung pur. Hier auf Gut Panker habe ich das Gefühl, meine Heimat gefunden zu haben, angekommen zu sein.

„Ich vermisse die Stadt nicht.“

Birthe Domnick

Was machen Sie am liebsten draußen?

Kerstin Jöns: Ich packe meinen Rucksack, gehe drei bis fünf Stunden ohne konkretes Ziel und lasse mich dorthin treiben, wo es mich hinschlägt. Dabei ist mir auch das Wetter völlig egal. Amrum ist ein Traum, das Wattenmeer, der unendliche Sandstrand. Hier finde ich Zeit für mich.

Birthe Domnick: Ich jogge regelmäßig mit unserem Hund Fiete, gehe spazieren. Mein Job ist schon sehr intensiv: sieben Tage die Woche, täglich zwölf bis 16 Stunden – abschalten kann ich am besten, wenn ich draußen bin. Mein Lieblingsort ist der „Mamas Baum“, den haben unsere zwei Kinder so getauft. Ich lehne mich an den Baumstamm, vor mir funkelt die See, und die Kinder spielen.

Hat sich Ihr Bewusstsein für die Natur denn dadurch im Laufe der Jahre verändert?

Kerstin Jöns: Heute ist der Blick viel stärker regional geprägt: Hier auf Amrum haben wir Inselwasser und unseren eigenen Brunnen. Ich achte schon darauf, regionale Produkte zu kaufen statt Äpfel aus Neuseeland. Auch im Hotelbetrieb ist es uns wichtig, mit so wenig Putz- und Waschmittel auszukommen wie möglich.

Birthe Domnick: Wir pflanzen in unserem hauseigenen Gemüsegarten Gemüse und Kräuter für unsere zwei Restaurants selbst an. Einerseits, um regionale Produkte zu ernten, aber auch, um Wildkräuter zu ziehen und unseren Gästen alte, fast vergessene Gemüsesorten anbieten zu können.

Interview: Karin Bünningel

„Ich habe meinen Traum verwirklicht.“

Kerstin Jöns

Was möchten Sie Ihren Hotelgästen Besonderes mitgeben?

Birthe Domnick: Unsere Gäste sind Ruhesuchende. Viele kommen aus Berlin oder Hamburg auch nur übers Wochenende zu uns. Denn das ist ihr Ziel: zu entschleunigen, Stress abzubauen und Ruhe zu finden. Am Empfang liegen Wander- und Radtourenkarten aus, und wir empfehlen unseren Gästen auch Routen.

Kerstin Jöns: 1996 haben wir das Hotel von den Eltern meines Mannes übernommen, doch erst seit diesem Frühjahr entspricht „Mein Inselhotel“ genau unseren Vorstellungen. Ich empfehle nicht nur konkrete Wanderwege, sondern auch, zu welcher Tageszeit und in welcher Richtung unsere Gäste diesen Weg am besten genießen können – das ist schon sehr persönlich, aber so soll es auch sein.

Was treibt Sie persönlich nach draußen?

Kerstin Jöns: Die Natur wechselt die Stimmung: Die Geräusche und Düfte ändern sich täglich. Der Wind weht aus einer anderen Richtung, die Vögel zwitschern – es ist sehr abwechslungsreich. Man muss gar nicht viel ma-



Kerstin Jöns betreibt „Mein Inselhotel“, eine schlicht-gemütliche Einrichtung mit 15 Zimmern. Gekocht wird abends zwischen 18 und 20 Uhr ausschließlich für die Gäste. www.mein-inselhotel.de

Fotos: IMAGO, FR